

aus unserem Archiv vom 17. Juni 2011

Stahl wächst wie kein anderer Stadtteil

Dagmar Schommer

Rasanten Wachstum: Rund 200 Baugrundstücke wurden seit Mitte der 1980er Jahre in Bitburgs Stadtteil Stahl erschlossen - und weitere kommen hinzu: Die 35 Grundstücke Unter'm Stahler Kopf II sind fertig erschlossen und offiziell zur Bebauung freigegeben.



Jetzt kann's losgehen: Bürgermeister Joachim Kandels (Dritter von links) gibt mit Investoren und Planern das Neubaugebiet Unter'm Stahler Kopf II frei. Foto: VB Immo

Bitburg. Um 1960 gab es in Stahl gerade mal rund 400 Einwohner in etwa 70 Häusern - ein kleines Dorf, malerisch an der Nims gelegen. Inzwischen leben knapp 1000 Menschen in dem Bitburger Stadtteil, der Ende der 1960er Jahre eingemeindet wurde.

Grund sind die Neubaugebiete, die seither erschlossen wurden und den Stadtteil um rund 200 Grundstücke vergrößert haben - allein Unter'm Stahler Kopf I sowie auf Hammerwies I und II sind seit Mitte der 1980er Jahre mehr als 150 Bauplätze entstanden. Ein Wachstum, das vor Ort auch auf Kritik gestoßen ist (siehe Extra). Auch Ortsvorsteher Rudolf Rüdeshheim sieht die Gefahr, dass Stahl zur Schlafstätte von Bitburg wird. Er wünscht sich ein neues, größeres Dorfgemeinschaftshaus. "Dann könnten wir mehr Angebote machen und das Vereins- und Zusammenleben besser fördern", sagt Rüdeshheim. Finanzieren ließe sich der rund 900 000 Euro teure Neubau nur mit Landeszuschüssen - und die gibt es frühestens 2013, wenn überhaupt.

Währenddessen wächst Stahl weiter: Diese Woche gab Bitburgs Bürgermeister Joachim Kandels offiziell das Neubaugebiet Unter'm Stahler Kopf frei, wo die Volksbank Immobilien GmbH 35 Grundstücke erschlossen hat. Ähnlich wie Orts-Chef Rüdeshheim geht auch Kandels davon aus, dass mit Unter'm Stahler Kopf II das vorerst letzte Neubaugebiet in Stahl entstanden ist: "Wir müssen in Bitburg nun etwas auf die Bremse treten. Schließlich wird in einigen Jahren auch die Housing zur Konversion freigegeben. Das müssen wir bei der Ausweisung von Neubaugebieten im Blick behalten."

MEINUNG

Ein großes Haus ist keine Lösung

Wenn ein Ort so schnell wächst wie Stahl, klingt es plausibel, dass er dann auch ein größeres Dorfgemeinschaftshaus braucht. Doch Dorfgemeinschaft entsteht nicht durch Dorfgemeinschaftshäuser. Auch in Orten, die sich nicht über so viele Neubürger freuen können, ist das Dorfleben anders als vor Jahrzehnten. Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, sinkt überall, das Freizeitverhalten hat sich geändert, und Schulen und Kindergärten werden vor allem in Zentren angesiedelt. Für Treffen von Gruppen und Vereinen gibt es in Stahl ja die alte Schule. Bevor die nicht aus allen Nähten platzt, wäre ein 900 000 Euro teures Dorfgemeinschaftshaus Verschwendung. **d.schommer@volksfreund.de** **Rudolf Rüdeshheim** (60), Ortsvorsteher in Stahl: *Was macht Ihrer Ansicht nach Stahl so attraktiv?* **Rüdeshheim:** Es liegt nicht nur malerisch an der Nims, sondern vor allem nah an Bitburg. Über die Brücke ist man in gut 20 Minuten in Bitburg, das ist kaum weiter als vom Ostring in der Kernstadt aus. Aber die Nähe unseres Stadtteils zur Stadt führt eben auch dazu, dass sich die Leute stark nach Bitburg orientieren. *Sehen Sie im Wachstum Ihres Stadtteils eher eine Chance oder eine Gefahr?* **Rüdeshheim:** Das ist auf jeden Fall eine Herausforderung. Einerseits sehe ich die Chance, dass der Ort dadurch langfristig attraktiver

wird. Andererseits muss man sich auch bemühen, dass die Neubürger in den Ort integriert werden. Wir wollen keine Schlafstätte für Bitburg sein, wo die Leute nur noch wohnen, aber keine dörfliche Gemeinschaft mehr gepflegt wird. Aber grundsätzlich freue ich mich, dass Stahl wächst. *Erwarten Sie, dass es nach Unter\\'m Stahler Kopf II, das nun freigegeben wurde, noch weitere Neubaugebiete in Ihrem Stadtteil geben wird?* **Rüdesheim:** Das kann ich mir nicht vorstellen. Es sind ja noch lange nicht alle Grundstücke bebaut. Für Stahl wäre es gut, wenn nun erst mal Ruhe rein kommt und die Zugezogenen hier heimisch werden. Außerdem ist Bitburg ja auch wirklich gut mit Neubaugebieten bestückt, mal abgesehen von der Housing, die ja in einigen Jahren noch frei wird. **schoBlick zurück:** Ende 2006 regte sich in Stahl Widerstand gegen die Ausweisung weiterer Neubaugebiete. Damals waren die beiden Gebiete Hammerwies II und Unter\\'m Stahler Kopf II gerade in Planung. Das wollten einige Stahler verhindern. Auf der Unterschriftenliste einer Bürgerinitiative wehrten sich knapp 200 Stahler gegen weitere Neubaugebiete. Hauptsächlich fürchteten sie, dass der Stadtteil zu schnell wachse. Aber auch ein damit einhergehender Anstieg des Verkehrslärms, Baulärms und auch, dass die freie Aussicht einiger Hausbesitzer verbaut wird, war Stein des Anstoßes sowie befürchtete Entwässerungsprobleme samt zunehmender Hochwasserproblematik an der Nims. Die Bürgerinitiative hat sich 2007 aufgelöst, nachdem die Bürger festgestellt hatten, dass Bauausschuss und Stadtrat die vorgebrachten Bedenken nicht berücksichtigen. scho